

# Transformationstabelle

## *Anhang des Positionspapier “Die Krise als Katalysator”*

Stand 07.05.2020

Bildung & Globales Lernen	2
Boden- und Raumfrage	3
Ernährung & lokale Versorgung	4
Familie	5
Finanzierung & Förderung	6
Flucht, Migration & Integration	7
Gestaltung des öffentlichen Raums	9
Kunst und Kultur	10
Lokales & alternatives Wirtschaften	11
Mobilität	12
Nachbarschaft	14
Nachhaltige Digitalisierung	15
Partizipation	17
Umgang mit Ressourcen & Kreislaufwirtschaft	18
Verwaltung	20

Bildung & Globales Lernen (Allerweltshaus Köln / Sabrina Cali + Querwaldein e.V.)								
	Die Akteure der außerschulischen Bildung in Köln arbeiten seit Jahren zu Themen, die sich in der Corona-Krise noch deutlicher zeigen, wie z.B. die Verschärfung bestehender Ungleichheiten. Dies sind u.a. die globalen Problemfelder zu deren Lösung sich die UN mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen verpflichtet haben. Außerdem stärken sie Ideen und Handlungskompetenzen, um Krise als Chance für eine nachhaltige Entwicklung zu begreifen. Um die Menschen in Köln in Zeiten des Wandels mitzunehmen, muss die Arbeit der außerschulischen Bildungsakteure nachhaltig unterstützt werden.							
WER	Problematik	Transformatives Potenzial der aktuellen Situation	Konkrete Lösungsansätze	Rolle der Initiativen / Zivilgesellschaft bei Realisierung	Bedarfe der Initiativen zur Realisierung	Rolle der Stadt bei Umsetzung	weitere Akteure und ihre Rolle	zivilgesellschaftliche Akteure
Allerwelts- haus	Die Befähigung, sich in die Lage anderer zu versetzen und zum Perspektivenwechsel ist für die gemeinsame Bewältigung der globalen Corona-Krise mehr denn je von enormer Bedeutung - im Globalen Lernen wird dies gefördert.	Globales Lernen knüpft an der Solidarität an und kann in der Krise entstandene Lösungen aufgreifen.	Wir brauchen daher eine entschiedene Stärkung von zivilgesellschaftlichen Trägern der entwicklungspolitischen Bildung und des Globalen Lernens in Deutschland.	Das betrifft beispielsweise Angebote wie Workshops, Projektstage, Kampagnen, Fortbildungen, Stadtführungen, Schulentwicklungsprozesse, Information & Beratung, Volkshochschulkurse, Uni-Seminare, Trainings, Fachgespräche, Podiumsdiskussionen, Tagungen & Kongresse. Zu Themen wie: Weltwirtschaft und Fairen Handel, Flucht und Migration, Diversität, Kinderrechten, Klimawandel oder Ressourcengerechtigkeit – und jetzt zu den globalen Zusammenhängen in der Corona-Krise.			Eine Welt Netz NRW, Allerweltshaus Köln,	
Zero Waste Köln	Kulturelle Ausrichtung der Gesellschaft auf Leistung ist für viele Schäden verantwortlich; Wir haben nicht gelernt und nicht in unserer Kultur verankert, wie wir nachhaltig agieren und uns vernetzen bzw. unabhängig machen	Handlungsbedarf ist akut und muss generationenübergreifend verstanden und fortgeführt werden	Unterstützung des ZeroWaste Schulnetzwerks/andere Schulnetzwerke, die gemeinsam nachhaltige Werte vermitteln.	Unterstützung der Schulnetzwerke, Beratung	Finanzielle Unterstützung von festen Stellen in den Schulnetzwerken.	Verbesserte & mehr Bildungsangebote müssen geschaffen werden, insbesondere an Schulen  Vermittlung von einer Zukunftsvision an die junge Generation	Vorschlag: Zero Waste Köln e.V. /Schulnetzwerk (bildung@zerowastekoeln.de); VHS; NABU, Greenpeace, BUND (Umweltinitiativen/Wissenschaftler: innen/Expert:innen); Umweltbildungszentrum Gut Leidenhausen: <a href="https://www.gut-leidenhausen.de/">https://www.gut-leidenhausen.de/</a>	
Querwald ein e.V	Kinder und Familien kommen aktuell noch weniger als sonst raus in die Natur. Angebote im Rahmen ihrer Einrichtungen (Schule, OGS, Kita, Familienzentrum, Jugendzentrum, Familienhaus... ) entfallen. Dadurch fehlen Bewegung in der Natur, Kontakte zu anderen und Impulse zur Gestaltung der Freizeit. Schulischen und außerschulischen Gartenprojekte liegen brach und können nicht von den Teilnehmenden betreut werden, was besonders im Frühling fatale Folgen für das ganze Gartenjahr hat. Die Ferienfreizeiten in der Kölner StadtNatur und im Wildnis-Camp und Permakulturgarten am Gut Alte Heide stehen auf der Kippe. Auch hier werden Kindern wesentliche Erfahrungen zum Naturerleben und zum nachhaltigen und gemeinschaftlichen Leben entgehen.	Die Natur in der Stadt ist zurzeit einer der wenigen Orte, an dem Kinder spielen können und Menschen Zerstreuung und Erholung (z.B. beim Sport oder Spaziergehen) suchen können. Der Wert der Naturräume wird nun besonders deutlich und damit auch die Notwendigkeit, diese zu schützen und zu stärken. Auch die reinere Luft und die geringere Lärmbelastung sind direkt sinnlich erfahrbar und tragen zur Entlastung bei.	Das Erleben der Natur, das Gestalten des Gartens, Balkons oder der Baumscheibe vor dem Haus können als alternative Tätigkeiten zum Konsumieren erprobt werden. Selbstversorgung, Selbermachen, Reparieren und Handwerken können neu entdeckt werden und als Beitrag zu einer nachhaltigen Gesellschaft erlebt werden. Diese Erfahrungen können durch gezielte Bildungsarbeit unterstützt und verstärkt werden.	Die außerschulischen Bildungseinrichtungen übernehmen fachlich und pädagogisch kompetent Betreuungsaufgaben der Schulen und Kitas, um diese zu entlasten und bei den umzusetzenden Maßnahmen (wie z.B. kleine Gruppen etc.) zu unterstützen. So könnte Unterricht und Betreuung außerhalb der Schule, in der Natur stattfinden, wo das Ansteckungsrisiko geringer ist. Hier muss aber abgewartet werden, welche Vorgaben gemacht werden, und ob diese durch die außerschulischen Akteure umsetzbar sind.	Finanzierung der Angebote		Schulen, OGS, Kitas, GartenClubs Köln, Permakulturgarten am Gute Alte Heide, NABU, Kastanienhof-Stiftung, Kölner Biobauer, FREILUGA, Finkens Garten, Wasserschule, Umweltbildungszentrum Gut Leidenhausen, Zooschule, Sozialraumkoordinator*innen....	

**Boden- und Raumfrage (Mehr als Wohnen / Stadtraum 5&4 )**

Wer Grund und Boden besitzt, entscheidet dauerhaft über dessen Zugang und Nutzungsmöglichkeiten. Soziale, nachhaltige und gelingende Stadt, jede Form zukünftiger Stadtentwicklung braucht zwingend Raum und Boden. Deshalb muss die Stadt unverzüglich zu einer aktiven und gemeinwohlorientierten Bodenpolitik übergehen. Akteure der Zivilgesellschaft stehen mit Konzepten, Projekten und Know How für eine partnerschaftliche Umsetzung zur Verfügung.

WER	Problematik	Transformatives Potenzial der aktuellen Situation	Konkrete Lösungsansätze	Rolle der Initiativen / Zivilgesellschaft bei Realisierung	Bedarfe der Initiativen zur Realisierung	Rolle der Stadt bei Umsetzung	weitere Akteure und ihre Rolle	zivilgesellschaftliche Akteure
	<p>In Coronazeiten kommt dem Wohnraum eine besondere Bedeutung zu. Darüber hinaus werden öffentliche Räume und „dritte Orte“ als Erweiterung des privaten Raumes genutzt. Der Rückzug in das Lokale unterstreicht die Notwendigkeit nach gelingender Quartiers- und Stadtplanung.</p>	<p>Die Verfügungs- und Gestaltungsmacht über Grund und Boden ist essentielle Grundlage für die Lösung dieser Herausforderungen: Wer Grund und Boden besitzt, entscheidet dauerhaft über dessen Zugang und Nutzungsmöglichkeiten. Antworten auf diese "Bodenfrage" unterliegen besonderen Bedingungen: Grund und Boden sind nicht vermehrbar, für die Befriedigung menschlicher Grundbedürfnisse (u.a. Wohnen und Soziales, Kultur und Arbeit) jedoch zwingend notwendig. Auf dem Immobilienmarkt zeigen sich deutliche Richtungen auf: Preissteigerung und damit Verdrängung und Ausschluss von gesellschaftlicher Teilhabe für viele Menschen.</p> <p>Dem muss eine aktive, gemeinwohlorientierte städtische Bodenpolitik entgegenreten!</p> <p>Aktueller Ausgangspunkt für eine solche bieten:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Öffentlich-politische Aufmerksamkeit auf dargestellte Bedeutung von Wohn- und öffentlichem Raum</li> <li>2. Auf individueller Ebene besondere Offenheit für neue Bodennutzungs- konzepte (v.a. vom Wohnen ausgehend), die in Engagement für und Beteiligung an Umsetzungsprojekten münden kann</li> </ol>	<p>Neue Bodenpolitik für Köln entwickeln und umsetzen</p> <p>Ziele und Prinzipien:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verantwortung wahrnehmen sowie Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit der Stadt "im Boden" herstellen und erhalten</li> <li>- Gesellschaftliche Vielfalt in den Quartieren mit bezahlbarem Wohnraum und niederschweligen Begegnungsorten</li> <li>- Bedeutung gemeinwohlorientierter Träger für Stadtentwicklung anerkennen und fördern (als Wert an sich und durch Verfahrensbeteiligung)</li> <li>- Partizipationsmöglichkeiten in Planung und Nutzung - Interessens- ausgleich dabei beachten</li> <li>- Nachhaltigkeit und Flächensparsamkeit als Prämisse für alle (neuen) Projekte</li> </ul>	<p>Ausarbeitung, Verbreitung und Umsetzung (ggf. Erprobung) von neuen Bodennutzungskonzepten</p> <p>Bodenstiftungen in Anlehnung an Community Land Trust Konzepte für überwiegend Nicht-Wohn-Projekte</p> <p>Wissensaustausch und Vernetzung</p> <p>Öff. Anerkennung der Konzepte und Förderung einzelner Projekte und Multiplikatoren</p> <p>Zivilgesellschaft kann Erfahrungen, Best-Practice und Bedarfe beisteuern</p>	<p>Ressourcenbereitstellung für Umsetzende, z.B. städt. Fördermöglichkeiten von Genossenschaften und anderen strukturell gemeinwohlorientierten Bodennutzer*innen</p>	<p>Instrumente für Bodenpolitik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorkaufsrechtssatzungen schaffen und ausüben</li> <li>- Zwischenerwerb aller Grundstücke mit Bau-Potenzial</li> <li>- Verkauf nur an strukturelle Träger nach den Kriterien einer neuen Gemeinnützigkeit unter Berücksichtigung von weiteren Gemeinwohlinteressen, ansonsten Erbbaurecht mit vergleichbaren Bindungen</li> <li>- kommunaler/ zivilgesellschaftlicher Bodenfonds, sodass lokale ökonomische Beteiligungsmöglichkeit am Boden besteht</li> </ul> <p>Ressourcenbereitstellung für Verwaltung und für Umsetzende</p>	<p>Stiftung Trias; Montagstiftung zur Förderung, Beratung und Projektbegleitung</p> <p>...</p>	<p>SR5#4; Immobiliennetzwerk?; MAWP?; KLuG</p> <p>Recht auf Stadt??</p>

Ernährung / Lokale Versorgung (Ernährungsrat + Neuland)								
Ernährungswende jetzt! Versorgungssicherheit in Zeiten der Corona-Krise durch regionale und ressourcenschonende Landwirtschaft fördern.								
WER	Problematik	Transformatives Potenzial der aktuellen Situation	Konkrete Lösungsansätze	Rolle der Initiativen / Zivilgesellschaft bei Realisierung	Bedarfe der Initiativen zur Realisierung	Rolle der Stadt bei Umsetzung	weitere Akteure und ihre Rolle	zivilgesellschaftliche Akteure
Ernährungsrat Köln; Kölner NeuLand e.V.	Liefer- und Versorgungsengpässe durch Exportstopps (bzw. Mangel an Erntehelfern); Umsatzeinbrüche auf int. Märkten durch Exportstopps. Ggf steigende Lebensmittelpreise	Verbraucher:innen sind sensibilisiert für lokale und sichere Versorgung;  Ausgangspunkt für: - Regionale Sorten- und Artenvielfalt bewahren sowie regionale Futter- und Düngemittelkreisläufe etablieren - Regionales Lebensmittelhandwerk stärken - Lokale Märkte & Handel stärken - Stärkung der lokalen Lebensmittelproduktion	Vernetzungsplattformen für regionale Betriebe	Konzeption, ggf. Trägerschaft	Finanzielle Förderung, Technisches Know-How,		Wirtschaftsförderung: Multiplikation und Förderung	Ernährungsrat Regionalwert AG
			finanz. Subventionen für lokale Produkte	Konzeption			Wirtschaftsförderung	
			Einrichtungen für reg., handwerkliche Erst-/ Endverarbeitung stärken und erhalten; Erhalt & Ausbau d. Großmarktes bzw. Aufbau von FoodHubs				Wirtschaftsförderung	
			Reichweite von Regionalmarken ausbauen & flächendeckend etablieren					
			Steigerung der Attraktivität von Wochenmärkten durch ein kulturelles Programm	Konzept, Umsetzung	Genehmigung, Förderung, Technik	Reichweite von Regionalmarken ausbauen & flächendeckend etablieren		
			Gemeinschaftsgärten, "community-gardening"	Know-How, Nachbarschaftsarbeit, Modell-Projekte	Raum zum Gärtnern, Finanzen	Flächen freigeben	Schrebergärten: stellen auf Gemeinschaftsgärten um bzw. geben Raum für diese	
			Foodsharing: Neue Verteilstellen (mind eine je Veedel), neue Abholstellen etc.	Trägerschaft, Multiplikation, Kommunikation		Unterstützung von Foodsharing durch Politik/Verwaltung, um Unternehmen von Teilnahme zu überzeugen		Kölle Global, Foodsharing, The Good Food (eher Fokus auf Vermeidung von Abfällen) Die Tafel (eher Fokus auf Versorgung)
			Alternative Vertriebsmodelle z.B. Gemüseboxen stärken; partizipative/solidarische LaWi umsetzen.	Informationsarbeit			Marktschwärmer als Abnehmer und Verteiler reg. Produkte	SoLaWis
			Vorbildfunktion von öffentlichen Einrichtungen und Schulen -> Umstellung auf lokale und nachhaltige Ernährung	Konzept; Aufklärung	Aufwandsentschädigung	Neue Speisepläne, Schulungen für Köche:innen, Multiplikation der Informationen	Alle öffentlichen Einrichtungen	The Green Canteen
			Kölner NeuLand e.V.	Modell-Stationen für "Best practice" Beispiele	Experimentalstation z.B. Kreislaufwirtschaft: Nahrungsmittelproduktion und Gemüseanbau im urbanen Kontext; Dezentrale Biogasanlagen (auch für Haushalte denkbar (Biogasanlage auf NeuLand schon vorhanden)	Kooperationen, behördliche Genehmigungen bzw. Nicht-Verhinderung; Support z.B. durch kostenlose Energieversorgung	Kooperation, Förderung durch kostenlose Wasserversorgung, Regulierung zur Ermöglichung von Pilot-Projekten	

**Familie (TRIANGLE - Gemeinsam.Familie.Leben + Dr. Ute Müller-Giebler (Professorin für Familienbildung) und Michaela Zufacher (M.A., Dozentin für Familienbildung))**

**Köln muss sich dazu bekennen, dass die Familie eine der tragenden gesellschaftlichen Institutionen in der Krise ist. Familien in ihren differenzierten Lebenslagen und Formen haben ein Recht auf Unterstützung. Deshalb müssen die existierenden niedrigschwelligen und präventiven Angebote zur Förderung eines gesunden Familienlebens und die Hilfsangebote für Familien - die selbst massiv von der Krise betroffen sind – aufrechterhalten, zugänglich gemacht und zudem mit innovativen Lösungen langfristig erweitert werden. Lasst uns gemeinsam Familien leben.**

WER	Problematik	Transformatives Potenzial der aktuellen Situation	Konkrete Lösungsansätze	Rolle der Initiativen / Zivilgesellschaft bei Realisierung	Bedarfe der Initiativen zur Realisierung	Rolle der Stadt bei Umsetzung	weitere Akteure und ihre Rolle	zivilgesellschaftliche Akteure
TRIANGLE	Für sehr viele Gesellschaftsmitglieder ist die Familie der gesellschaftliche Zusammenhang, in dem sie das Gebot des Zuhausebleibens erfüllen und dessen Mitglieder untereinander vom Kontaktverbot ausgenommen sind. Viele Funktionen, die im Normalbetrieb außerhalb der Familie liegen, werden jetzt für viele Gesellschaftsmitglieder in diese zurückverlagert – Arbeiten, Bildung, alle Mahlzeiten, alle Freizeitaktivitäten sowie der nicht digitale zwischenmenschliche Kontakt. Zugleich sind Familien vielfach durch das Kontaktverbot von öffentlichen Institutionen der Familienergänzung und -unterstützung abgeschnitten. Das führt zu enormen Be- und Überlastungen für die Eltern und Kinder, was sich auch in Erziehungsproblemen, Streit, Überforderung bis hin zu Gewalt in der Familie ausdrücken kann.	Familie ist keine selbstverständliche Gegebenheit mehr; sondern, in gesellschaftlichen Veränderungsprozessen eh schon, und in Corona Zeiten insbesondere, eine anspruchsvolle Herstellungsleistung.  Eltern, Kinder und Familien müssen viel stärker von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bei dieser Herstellungsleistung unterstützt werden.  Familien möchten ihr Recht auf Förderung der Erziehung nach §16 Abs. 2 SGB VIII und Hilfen nach §27 SGB III in Anspruch nehmen. Es gibt eine Offenheit und Bereitschaft von Familien, familienunterstützende Angebote wahrzunehmen und einen Bedarf nach diesen Angeboten.	Der Zugang zu universell präventiven und niedrigschwelligen Angeboten zur ganzheitlichen Unterstützung von Familien muss geöffnet und erleichtert werden.	Anbieterübergreifender digitaler Kalender von familienberatenden und -unterstützenden Angeboten in verschiedenen Sprachen in der Stadt Köln entwickeln und zugänglich machen.	Finanzielle und personelle Ressourcen, technisches Know-How.	Maßnahmenpläne und Strategieentwicklung im Rahmen der kommunalen Kinder- und Jugendhilfe z.B im Kontext einer/ der AG § 78.	Nachbarschaftsvereine z.B. Aktion Nachbarschaft, Bürger- und Interkulturelle Zentren zur Multiplikation, Hochschulen und Forschungsinstitute zur wissenschaftlichen Begleitung.	Familienbildungseinrichtungen und deren Träger, Frühe Hilfen, TRIANGLE
			Familienbildung und -beratung muss als präventive Maßnahme bekannt gemacht werden.	Entwicklung einer Strategie für die Öffentlichkeitsarbeit z.B. großflächige Bekanntmachung über Werbeflächen in der Stadt.	Finanzielle und personelle Ressourcen.	Werbeflächen für die Bekanntmachung zur Verfügung stellen.	Werbeagentur zur Umsetzung.	Familienbildungseinrichtungen und deren Träger, Frühe Hilfen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, TRIANGLE
			Unterstützungsangebote müssen kurzfristig und langfristig auch digital zur Verfügung gestellt werden z.B. digitale Beratungs- und Bildungsangebote.	Konzipierung und Umsetzung von digitalen Formaten für Angebote zur Förderung der Erziehung in der Familie und der Hilfe für Familien.	Finanzielle Ressourcen, innovative Angebotsformate, Know-How und technische Ausstattung für die Einrichtungen.	Aus- und Weiterbildung von Fachkräften.	Büro für Soziale Innovation, Colabor und Social Impact Labs für prof. Beratung, Trägerverbände der Wohlfahrtspflege (Diakonie, Caritas, AWO, der Paritätische, DRK, ZWST, freie Träger) zur Finanzierung.	Familienbildungseinrichtungen und deren Träger, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, TRIANGLE, Frühe Hilfen
			Bedarfs- und Nutzer*innen orientierte Familienbildungsangebote müssen gewährleistet und weiterentwickelt werden.	Konzipierung und Umsetzung von ganzheitlichen Familien-Workshops und Familienevents, die an die aktuellen Interessen und Zeitressourcen von Familien angepasst sind.	Finanzielle und personelle Ressourcen.	Bekanntnis zur Zielsetzung der Familienbildung.	Kindertagesstätten, Familienzentren und Schulen zur Multiplikation, Trägerverbände der Wohlfahrtspflege (Diakonie, Caritas, AWO, der Paritätische, DRK, ZWST, freie Träger) zur Finanzierung.	Familienbildungseinrichtungen und deren Träger, TRIANGLE, Frühe Hilfen
			Die Vernetzung von Familien muss unterstützt werden, um Selbst- und Nachbarschaftshilfe zu ermöglichen; z.B. durch Unterstützung digitaler Lösungen.	Nutzer*innen orientiertes digitales Konzept erstellen, testen und großflächig umsetzen u.a. in Zusammenarbeit mit bestehenden Strukturen.	Finanzielle Ressourcen und Räumlichkeiten für Projektentwicklung und -implementierung.	Kommunale Sonderförderung für innovative Projekte.	Nachbarschaftsvereine z.B. Aktion Nachbarschaft und AgoraKöln, Bürger- und Interkulturelle Zentren für Nachbarschaftsarbeit, Colabor für prof. Beratung, Kindertagesstätten, Familienzentren und Schulen zur Multiplikation.	Familienbildungseinrichtungen und deren Träger, Büro für Soziale Innovation, TRIANGLE, Frühe Hilfen
			Es müssen vermehrt Angebote für Betroffene von Gewalt zur Verfügung gestellt werden.	Inhaltliches Know-how und Aufklärungsarbeit.	Finanzielle und personelle Ressourcen.	Zusatzfinanzierung von Fachberatungsstellen. Kommunale Kinder- und Jugendhilfe zur Multiplikation und zur Bekanntmachung familienunterstützender und -beratender Angebote.	Kindertagesstätten, Familienzentren und Schulen zur Multiplikation.	Fachberatungsstellen zu den Themen sexualisierte Gewalt und sexuellem Missbrauch, Frauenhäuser, Frühe Hilfen
			Familien muss die kostenfreie Teilhabe an familienbildenden und -unterstützenden Angeboten ermöglicht werden.	Vermittlung der kostenfreien Angebote an die Familien.	Finanzielle und personelle Ressourcen.	Kommunale Sonderförderung für die Arbeit nach §16 SGB VIII zur Ermöglichung kostenfreier Teilhabe.	Nachbarschaftsvereine z.B. Aktion Nachbarschaft, Bürger- und Interkulturelle Zentren, Kindertagesstätten, Familienzentren und Schulen zur Multiplikation.	Familienbildungseinrichtungen und deren Träger, Frühe Hilfen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen

Finanzierung & Förderung (Bürgerstiftung Köln + KLuG e.V.)										
	Knappe finanzielle Ressourcen sind für gemeinnützige, transformative Vereine, Initiativen und Engagement eine der größten Herausforderungen im alltäglichen Geschäft. Geringe Förderbudgets, fehlende Strukturförderung und aufwändige Abrechnungsverfahren erschweren die Umsetzung von dringend benötigten Projekten. Soziale, umweltnahe und kulturelle Institutionen wollen mitgestalten und müssen dabei finanziell unterstützt und gefördert werden.									
WER	Problematik	Transformatives Potenzial der aktuellen Situation	Konkrete Lösungsansätze	Rolle der Initiativen / Zivilgesellschaft bei Realisierung	Bedarfe der Initiativen zur Realisierung	Rolle der Stadt bei Umsetzung	weitere Akteure und ihre Rolle	zivilgesellschaftliche Akteure		
KLuG & Bürgerstiftung Köln	Hohe Anfrage nach finanziellen Mitteln, innovative Ideen werden selten gefördert; oftmals Scheitern an Formalia (Förderstrukturen / finanz. Engpässe) und fehlender Erfahrung	Kreativität und Gestaltungswille als Resultat der Situation; innovative Lösungsansätze; Anerkennung der Bedeutung zivilgesellschaftlicher Arbeit für langfristige Verbesserungen nutzen	Finanzielle Ressourcen für gemeinnützige Organisationen erhöhen	Zukunftsfonds zur finanziellen Unterstützung, gespeist aus Zuwendungen der Bürgerschaft, Stadt, Wirtschaft und anderer Organisationen	Finanzen, Know-how	Aktive Bekenntnis zum und Unterstützung vom Zukunftsfonds.  Öffentlichkeitsarbeit, Ressourcen		Bürgerstiftung Köln, KLuG - Köln leben & gestalten e.V. STARK! Im Kölner Norden		
						Erhöhung der finanziellen Ressourcen für nachhaltige, soziale und transformative Projekte				
				Konzipierung und Durchführung von Projekten im Sinne der Kölner Perspektiven 2030	Aktive Unterstützung bei Konzeptionierung und Abgleich mit den Kölner Perspektiven	Beauftragung von lokalen, gemeinnützigen Akteuren:innen zur Umsetzung der Stadtstrategien (z.B. Kölner Perspektiven 2030)		Büro für Öffentlichkeitsbeteiligung		
				Anerkennung und Förderung von lange vernachlässigten und unterfinanzierten Organisationen und Berufen. (vorallem im sozialen und gemeinnützigen Bereich)	Finanzielle Stärkung des sozialen, ökologischen und zivilgesellschaftlichen Sektors sowie von Kunst und Kultur.	Allgemein: Klare Formulierung der Lösungs- und Handlungsansätze  Konkret: Erstellung einer Anleitung zum schreiben von Förderanträgen und Strukturierung von Projekten	Strukturelle Unterstützung bei Erstellung von Projekt und Finanzierungsplänen	Stützung der sozialen, kulturellen und ökologischen Akteure:innen im gleichen Maße wie die Wirtschaft.	Stiftungen und Startklar als Beratungen	Etablierte Player mit Projekterfahrung
KLuG & Bürgerstiftung Köln	Projekte müssen sich den krisenbedingten Herausforderungen anpassen: Einhaltung der Förderkriterien ohne Weiteres nur schwer möglich, alternativ (in der Regel aufwendige) Abstimmung mit Förderern	Aktuelle Situation als Anlass gemeinnützigen und nachhaltigen Organisationen mehr Planungssicherheit zu bieten	Strukturförderung für Vereine und Initiativen			Erweiterung der Strukturförderung gerade für junge, innovative Vereine. Zusätzlich: Überprüfung der bereits strukturell geförderten Institutionen nach transparenten Kriterien.				
				Vereinfachtes Abrechnungsverfahren durch Offenheit bei Stiftungen und Land / Bund	Hürden senken, um Projektumsetzung zu erleichtern.	Erstellung eines Handbuchs zur Abrechnung gemeinsam mit relevanten Akteuren, der Stadt und Stiftungen		Klare Bekenntnis zu vereinfachten Abrechnungsverfahren. Klare Positionierung bei Land und Bund	Stiftungen, Bundesprogramme	
						Schulungen/Webinare IT-Lösungen		Dokumentation und Einreichung von Unterlagen auf digitalem Weg	Förderer aus der Wirtschaft, Stadt Köln, Land NRW	
								Reduzierung der stadtinternen Abrechnungsformalia (z.B. Kein Einzelverwendungsnachweis für kleinere Projekte bis z.B. 2.000€)		
	Die sich verstärkenden Unsicherheiten führen dazu, dass sich die Menschen mehr denn je nach einem sicheren Arbeitsplatz sehen -> weniger qualifiziertes Personal in sozialen, ökologischen und partizipativen Bereichen	Der Wert einer solidarischen Gesellschaft und einer funktionierenden Umwelt wird evident	Langfristige finanzielle Absicherung von sozialen und nachhaltigen Akteuren:innen -> Schaffung von festen, gut bezahlten Arbeitsplätzen im sozialen, ökologischen und partizipativen Bereich	Restrukturierung, zur Einstellung von festen Honorar-Kräften	finanzielle Unterstützung Sicherheit	Mehrjährige Förderung von Vereinen und Initiativen				

Flucht, Migration & Integration (Integrationshaus e.V. + Allerweltshaus)								
Durch Corona darf die Solidarität gegenüber Geflüchteten und deren Lebenslagen nicht aus dem Blick geraten, deshalb muss die Stadt Köln für menschenwürdige Lebens- und Wohnbedingungen sorgen, sowie Bildungs- und Begegnungsräume schaffen und erhalten. Die Stadt Köln und die Kölner Zivilgesellschaft müssen den Diskurs darum in die Öffentlichkeit bringen und nicht in den Hintergrund rücken lassen.								
WER	Problematik	Transformatives Potenzial der aktuellen Situation	Konkrete Lösungsansätze	Rolle der Initiativen / Zivilgesellschaft bei Realisierung	Bedarfe der Initiativen zur Realisierung	Rolle der Stadt bei Umsetzung	weitere Akteure und ihre Rolle	zivilgesellschaftliche Akteure
	Die Corona-Krise ist eine besondere Bedrohung für die Menschen in den Lagern an den EU-Außengrenzen (Moria, Calais) und zeigt die besondere Gefährdungslage auf.	Gerade die Situation in Moria ist nochmal deutlich präsenter geworden - hier aus Anlass zu Corona Abhilfe zu schaffen (Unterbringung auf Festland, Überführung ins Ausland in aufnahmebereite Kommunen) kann einen Präzedenzfall setzen, Zustände wie aktuell in Zukunft zu verhindern.	<b>Aufklärungsarbeit bzgl. Rechtsbrüchen etc.</b>	Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit: für die Mehrheitsbevölkerung als auch für Menschen, die geflohen sind. Beratungsangebote für die Zielgruppe ausweiten, Beschwerdestellen einrichten, mehrsprachige und neue Formate der Partizipation initiieren, Bildungs- und Begegnungsräume gestalten, bestehende Angebote für die Zielgruppe öffnen		Rechtlichen Beistand	Flüchtlingsrat Köln	Integrationshaus e.V. + Allerweltshaus
	Situation der Unterbringung hier in Köln (Enge bietet keinen Schutz vor Ansteckung)	Die Krise verdeutlicht diese Problemlagen und die Diskussion um Alternativen kann verstärkt platziert werden. Forderungen können neuen Antrieb bekommen.	menschenwürdige Lebens- und Wohnbedingungen für geflüchtete Menschen	Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit, Unterstützung bei der Wohnungssuche	Ausbau des Projektes: Auszugsmanagement	Unterbringungen in Wohnungen, digitale Infrastruktur in den Unterkünften, mehr sozialen Wohnungsbau, finanzielle Mittel für den Ausbau von Projekten		Interkulturelle Zentren der Stadt Köln, selbstorganisierte Organisationen der Menschen, die geflohen sind, Agisra, AG Bleiben, AK Politik, KölnzeitgHaltung
	Situation der Illegalen hier in Köln (kein Zugriff auf offizielles Gesundheitssystem)		Grundversorgung bspw. Gesundheitsversorgung für alle (geflüchteten) Menschen	Mitarbeit beim Gesundheitsatlas (SOLIMEDS)	Ausbau des Projektes: Migrantenmedizin	Ein Ausweis für alle organisieren, wie bspw. in Zürich, finanzielle Mittel für den Ausbau von Projekten	AG Bleiben: Haben einen Gesundheitsatlas im Rahmen des Projektes SOLIMEDS erarbeitet; AK Politik: Arbeiten eng mit der Stadt zusammen und die Möglichkeit Themenschwerpunkte zu setzen.	Interkulturelle Zentren der Stadt Köln, selbstorganisierte Organisationen der Menschen, die geflohen sind, Agisra, AG Bleiben, AK Politik, KölnzeitgHaltung
	Gerade in Corona-Zeiten ist die Situation geflüchteter Menschen oft besonders prekär, sowohl was wirtschaftliche Basis als auch Wohnumfeld angeht. Oft in "systemrelevanten" aber unterbezahlten/prekären Jobs.	Die Krise verdeutlicht diese Problemlagen und die Diskussion um Alternativen kann verstärkt platziert werden.	Kampagnen und Formate zur Bekanntmachung der Situation	Konzipierung von Formaten und Kampagnen, Unterstützung bei der Jobsuche, Ausbau der Qualifizierungsangebote, die sich an den Lebenslagen ausrichten (keine "sinnlosen" Maßnahmen des Jobcenters o.Ä.), Ausbau der Kinderbetreuungsmöglichkeiten bei Sprachkursträgern	Finanzierung, Planungssicherheit in Bezug auf längerfristige Projekte	finanzielle Zusagen in Bezug auf das Landesprogramm "Gemeinsam klappt"; wir brauchen die Zusage der Stadt Köln, sonst können die Landesprogramme nicht durchgeführt werden. Zurzeit gibt es wegen der Haushaltsgespräche keine Aussage darüber, welche Bausteine des Landesprogramms durchgeführt werden können, obwohl Bewerbungen etc. schon eingereicht wurden etc.	Flüchtlingsrat Köln + Integrationshaus e.V. + Allerweltshaus, Neele Behler, STARK! Im Kölner	
	Geflüchtete in Unterbringungseinrichtungen und Beherbergungsbetrieben sind aufgrund von Kontakt- und Besuchsverboten und eingeschränkter Zugangsmöglichkeiten zu Behörden und Beratungsstellen mehr denn je auf elektronische Kommunikation (Internet) angewiesen. Besonders betroffen sind schulpflichtige Kinder und Jugendliche	Aufmerksamkeit für besondere Betroffenheit & Solidarität als allgegenwärtiges Stichwort können in konkrete strukturelle Verbesserungen der Bedingungen für Geflüchtete münden. Insbesondere dahingehend, diesen eine – trotz der engen rechtlichen Vorgaben – eine bessere Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.	Chancengerechtigkeit von schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen sicherstellen	Ausbau von Nachhilfeangeboten, auch digital, Unterstützung bei der Beantragung von digitaler Infrastruktur für Kinder und Jugendliche		Sicherstellung der Einweisung schulpflichtiger Kinder und Jugendlicher bzgl. Internet und der Nutzung der Endgeräte	Stadt Köln, Amt für Wohnungswesen	
						Bereitstellung von Endgeräten für das Homelearning schulpflichtiger Kinder und Jugendlicher in Unterbringungseinrichtungen und Beherbergungsbetrieben,	Stadt Köln, Schulamts / Schulen (Lehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen) / Amt für Integration und Vielfalt (Kommunales Integrationszentrum) / Forum für Willkommenskultur / Willkommensinitiativen / Freiwillige	

schulpflichtige Kinder und Jugendliche, die in vielen Fällen am Homelearning nicht oder nur mangelhaft teilnehmen können.				Menschenrecht ( <b>Grundrecht</b> ) auf Internet umsetzen  Funktionsfähiges WLAN in allen Unterbringungseinrichtungen und Beherbergungsbetrieben für Geflüchtete	
	Rechtsansprüche durchsetzen - Teilhabe stärken			Herstellung eines effektiven Zugangs von und Informationsvermittlung durch Beratungsstellen an die in Unterbringungseinrichtungen und Beherbergungsbetrieben untergebrachten Geflüchteten.	Stadt Köln, Amt für Wohnungswesen



Gestaltung des öffentlichen Raums (KLuG e.V. kontakt@klugev.de + WandelOase Köln )								
Stadt nach menschlichem Maß bietet Raum für Miteinander und Begegnung, Interaktion und Partizipation. Der öffentliche Raum ist für alle gleichermaßen zugänglich und wird jetzt mehr denn je als Ort des gemeinsamen Lebens begriffen. Damit er auch für alle beispielbar und gestaltbar wird und Identifikation mit Stadt und Raum gestärkt wird, müssen Kölner:innen befähigt werden, Verantwortung für Gestaltung und Bespielung tragen zu können. Hier sind partizipative Initiativen und Formate gefragt, welche durch entsprechende Rahmenbedingungen und Infrastrukturen der Stadt zu stützen sind.								
WER	Problematik	Transformatives Potenzial der aktuellen Situation	Konkrete Lösungsansätze	Rolle der Initiativen / Zivilgesellschaft bei Realisierung	Bedarfe der Initiativen zur Realisierung	Rolle der Stadt bei Umsetzung	weitere Akteure und ihre Rolle	zivilgesellschaftliche Akteure
KLuG	Fehlende Begegnung, Nähe und Kultur führen z.B. zur Steigerung von sozialer Isolation und Vereinsamung	Sehnsucht nach und Wertschätzung von Begegnung und kulturellen Angeboten kann in strukturelle Änderungen im Umgang mit öffentlichem Raum überführt werden, z.B. mehr Raum und Ressourcen für Begegnung und Kultur	Wahrnehmung dieser Räume für Bewegung, Begegnung, gesteigerte Lebensqualität und Gesundheit durch soziokulturelle Formate in Parks, Plätzen und Straßen.	Permanente Installationen auf Plätzen und Parks, die Kulturschaffenden und sozialen Akteuren eine Infrastruktur liefern  Entwicklung eines Leitfadens und Selbstverständnisses	Genehmigungen, Räume, Umsetzungs-Know-How; Technik(-Sharing)	- Etablierung einfacher Genehmigungsverfahren - Beratung zu Genehmigung - wohlwollende und zügige Prüfung	Bau-Höfe stellen Materialien zur Verfügung  Architects 4 future entwerfen Installationen	City-Leaks
				Kleine & innovative Formate, die möglichst schnell Kultur & Begegnung im öffentlichen Raum ermöglichen: Kino, Theater, Ausstellungen draußen	Genehmigung, finanzielle Ressourcen		Kunst und Kulturkollektive zur Bespielung und Gestaltung Sporthochschule Köln zur Gestaltung des Programms	KLuG - Köln leben & gestalten e.V., Sportvereine, Uni, VHS, Stadtwerke WandelOase Köln-Kalk
KLuG	Verstärkte Nutzung der städtischen Freiräume (insb. Parks, Rheinpromenade, Seen) als Aufenthaltsort, Bewegungsraum, Gesellschaftsraum, teils aber auch Überfüllung & Vermüllung von Grünflächen	Erhöhte Identifikation mit diesen Freiräumen. Verantwortungsgefühl für gemeinsame Pflege stärken	Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.	Gemeinsame Aufräum- und Müllsammelaktionen (ggf. In Verbindung mit Kultur)  Auch: Vermeidung von Vermüllung (Aufklärung, Zahl & Gestaltung der Mülleimer etc.)	Werbung, Müllsäcke, Handschuhe (+Künstler:innen)	Installation von VERNÜNFTIGEN sanitären Anlagen in den Parks (Toiletten und Trinkbrunnen), Weitere Mülleimer		K.R.A.K.E., AWB, Waschbären; Zero Waste Köln
				Ko-produktive Gestaltung von Parks als Aufenthaltsräume; kreative Gestaltung von Brachflächen und aktuell ungenutzten Orten	Flächen & Räume	Vergabe von Flächen Genehmigungen ermöglichen Zulassen von Reallaboren	Berufsschulen und KISD zur Gestaltung und Entwerfen Kunst und Kulturkollektive zur Bespielung und Gestaltung	KLuG - Köln leben & gestalten e.V., Pflanzstelle, City-Leaks,
KLuG	Aktuell: Viele Menschen verlassen ihr Nahumfeld und Köln nicht. Gerade die kommenden Sommerferien werden viele in Köln verbringen.	Stärkere Auseinandersetzung und Identifizierung mit dem Veedel und den Freizeitangeboten in Köln. Dies setzt Energien und Ressourcen für strukturelle Verbesserung von Teilhabe und Freizeitmöglichkeiten frei. Köln wird attraktiver und gestaltbarer.	Menschen befähigen, ihr Wohnumfeld und ihre städtische Lebenswelt als wichtigen Aufenthalts- und Begegnungsort zu begreifen und ihn als solchen gemeinsam mit anderen zu gestalten.	Bürgerwerkstätten zur Gründung von Gemeinschaften für: Super-blocks, Straßengestaltung, Sonntags-Sperrung, Straßenfeste  Formate und Projekte, die einladen, das eigene Umfeld zu gestalten.	Genehmigung, Nachbarschaftsarbeit finanzielle Ressourcen  Professionelle Unterstützung bei der Ausgestaltung der verschiedenen Gestaltungsoptionen.	Super-blocks einrichten, Verkehrsflächen und Mobilität neu denken, freierwerdende Fläche partizipativ gestalten [siehe Mobilität; Nachbarschaft; Teilhabe]  Lockerung des Gestaltungshandbuchs.  Vereinfachtes Genehmigungsverfahren bei partizipativen Gestaltungsvorhaben		Agora Köln, DB, Stark im Kölner Norden, KLuG,  KISD / Berufsschulen als Gestalter: innen  "Stadt-Kontraste" zur Umsetzung / Betreuung

**Kunst und Kultur (ArtAsyl e.V. + KUMBIG e.V. - das Kulturgetriebe)**

Kunst- und Kulturproduzenten:innen brauchen verlässliche Partner:innen, ein verlässliches Einkommen und Räume, die sie zur Entwicklung ihrer Projekte nutzen können. Die meisten Initiativen haben den Anspruch, ein diverses Publikum und damit die ganze Gesellschaft einer Stadt zu erreichen. Dazu muss eine Infrastruktur bestehen, die dieses Vorhaben ermöglicht und die zusätzlich dafür sorgt, dass die Produzenten:innen in finanzieller und struktureller Not Hilfe erhalten, die ihr Weiterarbeiten ermöglicht. Hier können zum einen die Offenheit der bestehenden Institutionen und neue, jetzt zu schaffende Netzwerke helfen.

WER	Problematik	Transformatives Potenzial der aktuellen Situation	Konkrete Lösungsansätze	Rolle der Initiativen / Zivilgesellschaft bei Realisierung	Bedarfe der Initiativen zur Realisierung	Rolle der Stadt bei Umsetzung	weitere Akteure und ihre Rolle	zivilgesellschaftliche Akteure
KUMBIG	Akteure aus Kunst und Kultur sind in enormen Maße Leidtragende der aktuellen Krise, indem ihre Möglichkeiten zur Präsentation ihrer Arbeit eingeschränkt und/oder untersagt sind.	Künstler*innen und Kulturschaffende können einen Beitrag leisten, um die Krise zu bewältigen und den Aufbruch nach der Krise zu beschleunigen. Außerdem bieten künstlerische Betätigungen und Aufführungen ein enormes Potential zur Aufarbeitung der aktuellen Situation als Ausdruck der damit verbundenen Herausforderungen, Ängste und Sorgen.	Die Herausforderung kann auch als Chance gesehen werden, wenn wir die Einschränkungen als Innovationsschub für digitales künstlerisches Arbeiten in Zeiten von Isolation verstehen.	Ausrichtung einer Kickoff-Veranstaltung (z.B. digitales Barcamp oder Konferenz) zum Austausch über digitale und auf soziale Distanzierung eingehende künstlerische Ausdrucksformen jenseits von gängigen Streaming-Angeboten mit Vertreter*innen der Freien Szene.	Finanzielle Ausstattung, , Beratung, Austauschplattform, Raum mit entsprechenden Hygiene-Vorkehrungen	Aufstellen eines Sonderprogramms beim Kulturamt, das künstlerische Produktionen in Zeiten sozialer Distanz fördert. (Vgl. hierzu das Programm Inter-Aktion des Fonds Soziokultur)	Gremium zur Bewertung der eingereichten Anträge (bspw. Kölner Kulturrat) Drinnengeblieben.de als Plattform für künstlerische Auftritte	KUMBIG, ArtAsyl
Sommerblut e.V.			Formate, für die gesellschaftliche Aufarbeitung des Themas für die breite Stadtgesellschaft	Konzipierung, Planung und Umsetzung der Formate	Gelder, Räume, Technik, Bewerbung	Schaffung und Genehmigung von öffentlichen Auftrittsorten. Finanzierung von künstlerischen Projekten.		Sommerblut e.V.
Kumbig	Unsichere Arbeitsperspektiven und prekäre finanzielle Situation halten Menschen mit geringem Einkommen (Kulturschaffende, Geflüchtete, etc.) davon ab, sich für ihre Arbeit und zukünftige (u.a. digitale) Herausforderungen zu qualifizieren und weiterzubilden.	Isolation und Quarantäne sorgen für einen größeren Bedarf und die Lust an Online-Lernangeboten und Weiterbildungsmöglichkeiten 'von zu Hause' teilzunehmen.	Bildungsoffensive zum Erhalt der Kunstszenen und Stärkung des künstlerischen Nachwuchses sowie zur Entwicklung und Implementierung von Innovationen	Niedrigschwellige und kostengünstige Möglichkeiten zur Weiterbildung als online Webinare anbieten. Erste Piloten wurden bereits gestartet und erfolgreich getestet, z.B. Webinar 'Basiswissen Kulturmanagement' in den Bereichen Projektmanagement, PR, Onlinemarketing und Fundraising. Außerdem ein Webinar zu 'Grundlagen der Visuellen Kommunikation und Grafikdesign'.	Förderung und Unterstützung von innovativen Bildungsangeboten, Bildungsschecks für Betroffene von Corona-bedingten Einnahmefällen, Nutzung der Soforthilfe für Bildungsausgaben.	Expert*innen aus städtischen Institutionen, z.B. Museumsdienst oder Stadtmarketing, stellen ihr Wissen in Pro Bono Seminaren der Freien Szene zur Verfügung.		KIK, KUMBIG e.V., TPZ
ArtAsyl	Unterkünfte für geflüchtete Menschen sind nicht oder kaum mit Computern und Zugang zum Internet ausgestattet. Angebote zur kulturellen Bildung, Vermittlung oder Produktion von Kunst und Kultur können in digitaler Form deshalb nicht oder kaum wahrgenommen werden.	Situation von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in den Unterkünften und ihre ungleichen Chancen auf Zugang zu zeitgemäßer Bildung wird sichtbar (Stichwort „homeschooling“).	Kunst und Kultur jedem/r zugänglich machen	Computer von Unternehmen aus Köln sammeln und Menschen zur Verfügung stellen		Möglichst unbürokratisch Einmalzahlungen in Höhe von 1000,- € pro Familie zum Zweck des Erwerbs eines Endgeräts (Laptop/PC) leisten.	Unternehmen und Stiftungen, die Gelder für Bildung zur Verfügung stellen	
				Entwicklung und Durchführung von Formaten der kulturellen Bildung auf Abstand via Digital-Tools	Finanzielle Förderungen	Verpflichtung der Unterkunftsbetreiber, flächendeckend stabiles w-lan in den Unterkünften zur Verfügung stellen. Infrastruktur bereitstellen.		

Lokales/alternatives Wirtschaften (Trink—Genosse e.G. + Myzelium UG)									
Die Krise zeigt, dass unsere Wirtschaft in der derzeitigen Form weder krisensicher noch nachhaltig funktioniert. Jetzt haben wir die Chance, die Wirtschaft zu transformieren, hin zu einer gemeinwohl-orientierten, lokalen, solidarischen und ökologisch nachhaltigen Wirtschaft. Die Stadt Köln übernimmt Verantwortung: fördert und unterstützt jetzt nachhaltige Modelle und alternative Wirtschaftsformen.									
WER	Problematik	Transformatives Potenzial der aktuellen Situation	Konkrete Lösungsansätze	Rolle der Initiativen / Zivilgesellschaft bei Realisierung	Bedarfe der Initiativen zur Realisierung	Rolle der Stadt bei Umsetzung	weitere Akteure und ihre Rolle	zivilgesellschaftliche Akteure	
Trink-Genosse / Myzelium / KLuG	Aktuelle Produktions- und Vertriebsketten sind weder krisensicher noch mit modernen Nachhaltigkeitsstandards vereinbar.  Die Problematik der Abhängigkeit von Importen/Ausland (z.B. Schutzmasken/Personal für Erntehilfe) in allen Bereichen wird evident.	Alternative Wirtschaftsformen fördern.  Unsere Grundversorgung sollte durch lokale Betriebe gedeckt sein.	Lokales Wirtschaften	Förderung lokaler Produktion und lokalen Konsums (finanzielle Begünstigung, Beratungsangebote, Raum)				IHK, Colabor	
				Impulse und ggf. Organisation von kollektiven Erntehilfen im Frühjahr durch Schüler:innen, Student:innen, Vereinen und Bürger:innen		Kommunikation von kollektiver Erntehilfe an Schulen und öffentlichen Einrichtungen	Wirtschaft: Schaffung von Arbeitsplätzen mit besseren Bedingungen // Attraktivität der Arbeitsplätze steigern Schulen und Unis organisieren Erntehilfe im Frühjahr z.B. daslandhilft.de als digitale Plattform	Zero Waste, The Good Food,	
			Genossenschaften & gemeinschaftsbasiertes Wirtschaften als krisensichere Modelle durch Risikoteilung	Aufklärung und Bildung zu dem Thema; Gründung von Lern- und Handlungsgemeinschaften für gemeinschaftsbasiertes Wirtschaften	Finanzielle Ressourcen, Transparenz der bürokratischen Abläufe	Hilfe bei der Gründung von Genossenschaften anbieten, Transparenz der bürokratischen Abläufe, Aufklärung von Ämtern und Institutionen über Besonderheiten des genossenschaftlichen Wirtschaftens	IHK, Wirtschaftsförderung, Stadtverwaltung	Trink—Genosse, MYZELIUM	
	Nachhaltiges Wirtschaften fördern	Gezielte Unterstützung von nachhaltigen Geschäftsmodellen und Schaffen von Anreizen zur Umwandlung von konventionellen Unternehmen auf nachhaltiges Wirtschaften			Höhe der Finanzhilfen an Klimaschutz/Menschenrechte knüpfen.  Städtische Aufträge bevorzugt an nachhaltige / gemeinnützige Unternehmen vergeben.	Wirtschaftsakteure	GWÖ		
Trink-Genosse / Myzelium / KLuG	Einzelhandel vor Herausforderung. Ggf. Schließung wegen Insolvenz	Wert der kleinen Orte wird evident, HändlerInnen vernetzen/digitalisieren sich.	Stärkung des lokalen Einzelhandels	Veranstaltungen und Formate zur Förderung & Stärkung der Bekanntheit von lokalen Betrieben, z.B. - Gutscheine & Spendenkampagnen - Digitalisierung des lokalen Shoppings als Gegenpol zum Online-Handels - Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsfokus von lokalen Einzelhändlern	IT Kompetenz, Finanzielle Ressourcen, Intelligente Online-Plattformen	Die Stadt sollte Formate und Aktionen zur Förderung der lokalen Wirtschaft aktiv fördern und bewerben.	IHK, veedelsretter, Startnext, Dasselbe in Grün, Ecohopping.de	KLuG, Karte von morgen	
			Offenheit für innovative Projekte und Modelle.	Solidarität der Stammkundschaft mit Einzelhändlern stärken	Inspiration zur Anpassung von aktuell schlechter funktionierenden Geschäftsmodellen, auf solidarisches, Veedelsbezogenes Wirtschaften	Finanzen, Werbung,	Offizielle Bekenntnis zu alternativen Geschäftsmodellen und eine ermutigung an Umstellungsprozessen teilzunehmen; finanzielle Unterstützung zur Umstellung.		MYZELIUM
				Digitalisierung des lokalen shoppings als Gegenpol zum Online-Handels	Intelligente Online-Plattformen, die Bestände von lokalen HändlerInnen online anzeigen und lieferoptionen z.B. per Fahrrad bieten.				
			Solo-Selbstständige, Freiberufler: innen, Kreative und Künstlerinnen leidern am stärksten unter der Krise	Bedarf und Offenheit gegenüber einer alternativen Grundsicherung.	Pilot-Projekt: Temporäres Grundeinkommen für Kölner:innen (siehe Bundestagspetition zum bedingungslosen Grundeinkommen)			Einführung und Finanzierung von einem temporären Grundeinkommen.	

Mobilität (VCD + RADKOMM e.V. + loving the atmosphere)								
	Die Krise zeigt, dass der Straßenraum neu aufgeteilt werden muss. Menschen brauchen aufgrund der Abstandsregelungen so viel Platz wie ein Auto – zu Fuß, auf dem Rad, auf dem Skateboard o.ä. Köln teilt den Straßenraum neu auf und verfolgt dabei das Ziel, das Rad und den Fußverkehr zu den wichtigsten Verkehrsträgern innerhalb der Stadt zu machen. Köln setzt sich das Ziel, den motorisierten Individualverkehr innerhalb der Stadt überflüssig zu machen.							
WER	Problematik	Transformatives Potenzial der aktuellen Situation	Konkrete Lösungsansätze	Rolle der Initiativen / Zivilgesellschaft bei Realisierung	Bedarfe der Initiativen zur Realisierung	Rolle der Stadt bei Umsetzung	weitere Akteure und ihre Rolle	zivilgesellschaftliche Akteure
RADKOMM/ VCD	Mit der Wiedereröffnung von Bildungseinrichtungen steigt das Problem (über-) voller ÖPNV-Fahrzeuge - diese können wegen der COVID-19-Ansteckungsgefahr kaum die nötigen Kapazitäten bereitstellen.	Aktive Mobilität entlastet den ÖPNV und steigert körperliche Aktivität.  Die Situation auf den Wegen zu Bildungseinrichtungen, insbesondere im näheren Umfeld, kurzfristig auf aktive Mobilität umstellen. Entlastet den ÖPNV und steigert körperliche Aktivität	Verkehrsträger kurzfristig für aktive Mobilität umgestalten	Unterstützung mit Know-How und konkreten Ideen		Kurzfristig: Projektteam u.a. Popup Radspuren, temporäre Sperrungen für MIV  Zeitweilige Sperrung von Straßenabschnitten vor den Schulen zum Unterrichtsbeginn (s.u.a. Bozen)	Schulen, Zukunftsnetz Mobilität NRW/VRS	Radkomm, VCD, ADFC, Agora Köln, s.a. Aktionsgemeinschaft Kölner Verkehrswende jetzt!
			Mobilitätsmanagement an Schulen, Entwickeln von Verbesserungen unter Einbeziehung der Schüler*innen u.v.m.	Unterstützung mit Know-How und konkreten Ideen		Konzept entwickeln und umsetzen		
RADKOMM/ VCD	Ausreichendes Abstandhalten beim Radfahren und zu Fuß gehen ist oft nicht möglich, da die Flächen für Fuß- und Radverkehr zu beengt sind	Es gibt eine Betroffenheit quer durch die Stadtbevölkerung, weil allen auffällt, dass Fußgänger*innen und Radfahrende zu wenig Platz haben.	Nachhaltige Grundausrichtung der Mobilität in Köln getragen von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft	Unterstützung mit Know-How und konkreten Ideen		Nachhaltige Grundausrichtung der Mobilität in Köln getragen von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft Grundsatzbeschluss mit Einsetzung eines Projektteams in der Verwaltung & Finanzmittel für Umsetzung (& zusätzliche Stellen)		Radkomm, VCD, ADFC, Agora Köln, s.a. Aktionsgemeinschaft Kölner Verkehrswende jetzt!
				Unterstützung mit Know-How und konkreten Ideen		Kurzfristig: Einrichtung von Popup Rad- und Busspuren - auf allen mehrspurigen Straßen eine Spur für den Umweltverbund (Radverkehr, Busspur, perspektivisch Straßen-/Stadtbahn) nutzen.		Radkomm, VCD, ADFC, Agora Köln, s.a. Aktionsgemeinschaft Kölner Verkehrswende jetzt!
				Konkrete Planung für den Kölner Fahrrad Gürtel auf dem Gürtel		Zügiger (Aus-?) Aufbau einer sicheren Radverkehrsinfrastruktur stadtweit		Radkomm, VCD, ADFC, Agora Köln, s.a. Aktionsgemeinschaft Kölner Verkehrswende jetzt!
				Unterstützung mit Know-How und konkreten Ideen		Planung eines minimalen Verkehrsnetzes für den reduzierten Autoverkehr.  Verkehr für Rad- und Fußverkehr prioritär planen		Radkomm, VCD, ADFC, Agora Köln, s.a. Aktionsgemeinschaft Kölner Verkehrswende jetzt!
				Mobilitätskonzept verkehrswende. jetzt		Einrichtung von Fahrradstraßen und Fußgängerzonen, zeitnah zumindest alle Einkaufsstraßen als verkehrsberuhigten Geschäftsbereich (T20) ausweisen		Radkomm, VCD, ADFC, Agora Köln, s.a. Aktionsgemeinschaft Kölner Verkehrswende jetzt!
						Wertschätzung und Dank seitens Politik und Verwaltung für alle, die umweltfreundliche Mobilität nutzen		

RADKOM M/ VCD	Ausreichend und attraktive Flächen für Menschen im öffentlichen Raum	Durch Reisebeschränkungen und Abstandsregeln hat die (Aufenthalts-) Qualität und das Angebot des Wohnumfeldes eine (noch) höhere Bedeutung	Wohnstraßen mit ausreichend Platz zur Einhaltung der Abstandsregeln als auch der Begegnung und Kinderspiel.	Konzipierung und bekanntmachung von Shared spaces und Superblocks	z.B. Konzepte, Finanzielle Ressourcen, ...  Privat finanzierte Autostellflächen	Etablierung von breite(re)n Bürgersteigen, minimale Flächenanteile für den MIV, eine (deutliche) Reduktion der Autostellflächen im öffentlichen Raum, niedrige Geschwindigkeiten sowie mehr Grün und Sitzmöglichkeiten. Damit wird der Verkehrsraum wieder ein Aufenthaltsraum. [Stichwort: Unterbindung der Durchfahrbarkeit (nicht Erschließung) von Wohnquartieren für MIV] [enge Überschneidung „Gestaltung des öffentlichen Raums“]		Radkomm, VCD, ADFC, Agora Köln, s.a. Aktionsgemeinschaft Kölner Verkehrswende jetzt!
						langfristig Umgestaltung der Straßen (insbesondere durch „einfache“ Maßnahmen im Bestand ohne massiven Umbau) sowie Planung autofreier Veedel Menschenfokussierte Planung von Neubaugebieten (Aufenthaltsqualität statt (Auto-) Verkehrserschließung)		Radkomm, VCD, ADFC, Agora Köln, s.a. Aktionsgemeinschaft Kölner Verkehrswende jetzt!
						Einrichtung von Spielstraßen, auch temporär (bspw. einmal in der Woche)		Radkomm, VCD, ADFC, Agora Köln, s.a. Aktionsgemeinschaft Kölner Verkehrswende jetzt!
				Unterstützung mit Know-How und konkreten Ideen		kurzfristig klare Vorgaben zu Vorrang für Fußgänger*innen und Radfahrende sowie breitere Bürgersteige durch Reduktion (bzw. Verschiebung auf Fahrbahn) von Parkplätzen im öffentlichen Raum innerhalb der Veedel, Steigerung der Nutzung/Auslastung privater Stellplätze		

Nachbarschaft (Agora Köln)								
Die Kölner:innen haben in der Krise Nachbarschaft neu kennengelernt - und sich tausendfach für ihr Viertel und ihre Nachbarn engagiert, ob mit Gutscheinkauf oder Besorgungen für Menschen aus Risikogruppen. Damit dies in Zukunft ähnlich gelebt werden kann, braucht es nicht nur digitale Nachbarschaftslösungen für die Zeit jetzt, sondern auch öffentliche Freiräume und Unterstützung für Vereine, Bürgerzentren und andere Institutionen, die Nachbarschaft leben und gestalten.								
WER	Problematik	Transformatives Potenzial der aktuellen Situation	Konkrete Lösungsansätze	Rolle der Initiativen / Zivilgesellschaft bei Realisierung	Bedarfe der Initiativen zur Realisierung	Rolle der Stadt bei Umsetzung	weitere Akteure und ihre Rolle	zivilgesellschaftliche Akteure
Agora Köln	Menschen lernen sich kennen/ Nachbarschaftliche Strukturen als wichtige soziale Komponente	Solidarität in der Nachbarschaft	Nach der Krise: Veranstaltungen um aktuelle Nachbarschaftsbeziehung zu vertiefen. Gemeinsame Orte für Nachbar:innen strukturell fördern	Offline: Nachbarschaftstreffen, Oasenspiele				Agora Köln, Solidaritätsnetzwerk Köln, WandelOase Köln-Kalk
				Know-How und Struktur zum Schaffen und Stärken von Aktionsräumen/ Bürgerzentren im geschlossenen und Begegnungsstätten im öffentlichen Raum	Finanzen, Genehmigung	Flexiblere Gestaltung des öffentlichen Raums zulassen.	Schreinereien zur Unterstützung von Bürgerinitiativen Gemeinschaftsgärten zur Bepflanzung	Gemeinschaftsgärten, KLUG - Köln leben & gestalten e.V.
			Während der Krise: Begegnungsorte in der Nachbarschaft schaffen Digitale Begegnung ermöglichen	Offline: Aufstellen von Bänken, an denen sich Menschen im Veedel begegnen können  Strukturelle Förderung, Schulung von älteren Menschen	Genehmigung	Finanzielle Unterstützung, Bewerbung des Projekts	Schreinereien bauen die Bänke	
Agora Köln	Menschen müssen umdenken und lernen digitaler zu werden, um sich weiterhin zu vernetzen und beruflich aktiv bleiben zu können, wissen aber nicht wie.	Erlernen neuer Skills, die im privaten und beruflichen Kontext eingesetzt werden können.		Lehrplan für digital Storytelling, der in einem Erasmus+ EU Projekt bis April 2021 entwickelt wird, an dem Agora Köln beteiligt ist. Module: 1. Storytelling (Struktur, Aufbau etc.), 2. Digitale Tools (was gibt es und wie funktionieren diese), 3. Persönliche Geschichte (was beschäftigt mich, ist mir wichtig, was sind meine Bedürfnisse, welche Botschaft möchte ich teilen), 4. Change Making (wie kann ich nachhaltig positiven sozialen Wandel bewirken und was bedeutet Change Making).	Bürger:innen-Beteiligung Impulse, Bildung		Eurospectives	Agora Köln
Agora Köln	Nachbar:innen fühlen sich isoliert aufgrund von Kontaktbeschränkungs-Gesetz.	Bedürfnis, trotz Kontaktverbots weiter zu kommunizieren und sich zu vernetzen. Gemeinschaft fördern. In Austausch bleiben. Öffentlichen digitalen Raum öffnen	Aktivierung der Nachbarschaft. Kennenlernen und Aktionsplanungen ermöglichen.	Digitale Nachbarschafts-Gespräche über eine digitale Meetingplattform. Lockerer Austausch, ohne feste Agenda. Begleitet von ein- oder zwei Moderator:innen, welche die Technik bereitstellen und die Gespräche begleiten/ ggf. strukturieren/ Fragen stellen. Raum für Ideen, Diskussionen, Sorgen, Erlebtes, Kreatives; Kaffee-Atmosphäre kreieren.	Online-Vernetzung, Kampagnen für digitale Nachbarschaftsarbeit, MultiplikatorInnen in der Nachbarschaft			Agora Köln
Agora Köln	'Stay at home' Gebot, Unsicherheit was darf ich draußen, was nicht? Wie können urbane/ nachbarschaftliche Aktivist:innen aktiv sein/ bleiben?	Impulse setzen.		Digitale Nachbarschaftsarbeit. Ideen gemeinsam Ausprobieren, umsetzen und reflektieren. Ein gemeinsames Projekt verbindet.	Aktiv bleiben, Nachbarschaft aktivieren			Agora Köln

Nachhaltige Digitalisierung (Bits & Bäume Köln)								
Köln muss für seine Einwohner:innen auch im Digitalen eine Daseinsvorsorge bieten. Eine öffentliche IT Infrastruktur in der Menschen Produkte und Dienste nutzen können, die Gemeingut sind, um ihren Alltag zu bestreiten, an Bildung, Kultur und jeglichem zivilgesellschaftlichen Engagement teilhaben zu können ist essenziell in dieser Krise. Es braucht eine öffentlich betriebene und geförderte Plattform unter einer freien Lizenz („Public Money Public Code“). Eine solche Plattform sollte einen physischen Anker als Begegnungs- und Aktionsstätte zur gegenseitigen Unterstützung aller Akteure:innen in Köln erhalten, damit Digitalisierung kein Brandbeschleuniger für Klimawandel, Artensterben, soziale Ungerechtigkeit, Digital Divide etc. bleibt.								
WER	Problematik	Transformatives Potenzial der aktuellen Situation	Konkrete Lösungsansätze	Rolle der Initiativen / Zivilgesellschaft bei Realisierung	Bedarfe der Initiativen zur Realisierung	Rolle der Stadt bei Umsetzung	weitere Akteure und ihre Rolle	zivilgesellschaftliche Akteure
Bits & Bäume Köln	Keine digitale Daseinsvorsorge. Die Corona Krise hat die Digitalisierung stark beschleunigt und die Menschen sind in einen größtenteils privatisierten digitalen Lebensraum gegangen, da der Staat die Entwicklung digitaler Technologien dem Markt überlassen hat. So verzeichnen die digitalen Monopole von Google, Facebook, Amazon und Co. einen enormen Zulauf. Die Kosten die entstehen sind verdeckt: Wir bezahlen mit Daten über unser Leben, wodurch wir uns vom Konsumverhalten bis zur politischen Einstellung beeinflussbar machen. Durch die wirtschaftlichen Interessen und den Preiskampf am Markt sind für Nutzer faire, transparente, zugängliche und Privatsphäre wahrende Angebote Mangelware. Den Kölner*innen fehlt im Moment der öffentliche Raum im Digitalen, vom Schulalltag über das Ausleben von Kunst und Kultur, bis hin zum virtuellen Treffen mit Bekannten bietet die Stadt hier keinen sicheren öffentlichen Raum für seine Einwohner*innen.	Die Menschen sind momentan gezwungen Teile ihres Lebens zu digitalisieren. Die Hemmschwelle zur Technologienutzung ist im Moment also geringer, sodass jetzt in die richtige Richtung gelenkt werden kann. Klar und deutlich zeigt sich mit Corona die Bedeutung von digitalen Infrastrukturen jenseits der digitalen Monopole aus den USA. Erst unabhängige und belastbare Strukturen ermöglichen allen Menschen und Organisationen echte Teilhabe, sichere Kommunikation und freies Wissen. Sie sind die Grundlage engagierter Zivilgesellschaften im digitalen Zeitalter. Diese Strukturen sollte die Stadt Köln kurzfristig in dieser Krise aber auch langfristig im Rahmen einer nachhaltigen Digitalisierungsstrategie schaffen.	Die Stadt Köln sollte sich der Erklärung der Städtekoalition für digitale Rechte anschließen und ihre Digitalisierungspolitik auf den zugrunde liegenden fünf Prinzipien aufbauen [CitiesForDigitalRights2020]: (1) Universal and equal access to the internet, and digital literacy (2) Privacy, data protection and security (3) Transparency, accountability, and non-discrimination of data, content and algorithms (4) Participatory Democracy, diversity and inclusion (5) Open and ethical digital service standards. Für die Art und Weise einer nachhaltigen und damit auch öko-sozial verträglichen Digitalisierung kann sich auch an der Digitalstrategie des BMU [BMU2020] und den Forderungen von [Bits&Bäume2018] orientiert werden.	Aufklärungsarbeit	Politischer Wille; Digitale Kompetenzen in Dezernaten; Verwaltung und Ämter; Finanzielle Ressourcen	Städt. Bekenntnis seitens Kölner Exekutive: Verwaltung (Amt für Informationsverarbeitung / Stabsstelle Digitalisierung) & Rat+BVs; und ggf. Veränderung von Rechtsgrundlagen zur Ermöglichung und Umsetzung einer entsprechenden Digitalisierungsstrategie	beratende Experten, Smart City Cologne Akteure zur Umsetzung	Bits&Bäume Köln
			Die Stadt Köln sollte Informationen und Bildungsangebote zu Technik und Wirkungsweisen fest in der Bildungspolitik verankern. Ein kritischer und emanzipatorischer Umgang mit digitaler Technik soll Teil von digitaler Bildung sein, dazu gehört auch der kompetente Umgang mit Falschinformationen und Hassrede in digitalen Medien. Ein weiteres Beispiel ist die Verankerung von nachhaltigen Werten in der Ausbildung von Informatiker*innen in Betrieben und an den Hochschulen.	Erstellung von Konzepten, sowie Beratung bei der Umsetzung, Aufklärungsarbeit	Politischer Wille; passende Akteure für Bildungsangebote; finanzielle Ressourcen, Räume	Informationen und Bildungsangebote zu Technik und Wirkungsweisen sollte die Stadt als einen Teil des öffentlichen Gemeinguts begreifen und sie als elementaren Bestandteil des öffentlichen Wissens ansehen.	Öffentliche Bildungseinrichtungen, Erzieher, Lehrer, Dozenten etc.	CCC Köln, Bits&Bäume, OK Lab Köln
			Den Menschen in Köln müssen Alternativen zu den digitalen Monopolen angeboten werden. Das heißt eine eigene digitale Infrastruktur, Services und Content, die sozial-ökologisch verträglich sind und auf Basis von Open-Source-Software bereitgestellt werden. Dies umfasst bspw. E-Mail, Messaging, Videokonferenzen, Plattformen für Bürgerbeteiligung und ziviles Engagement im Allgemeinen. Dabei kann die Entwicklung durch die Stadt getragen oder gefördert werden, wenn der Stadt die Systeme dennoch durch öffentlichen Code zur Nutzung zur Verfügung stehen - Stichwort "Public Money, Public Code". Wenn es sich um öffentliche Gelder handelt, sollte auch der Code öffentlich sein.	Erstellung von Konzepten, sowie Beratung bei der Umsetzung.	IT-Infrastrukturen für Server-Miete, Webhosting, Angebote zur Bereitstellung und Nutzung von Cloud-Applikationen. Anschaffung, Betrieb, Wartung unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien, durch die Stadt Köln oder ein städtisches Tochterunternehmen. Schaffung neuer Stellen bei der Stadt.	Beschluss zum Aufbau der digitalen Infrastruktur fassen; Stellen zur Entwicklung der digitalen Infrastruktur schaffen und ausschreiben; Ressourcen zur Umsetzung bereitstellen (organisatorisch, personell, finanziell)	Amt für Informationsverarbeitung; Smart City Cologne; beratende Experten; Wissenschaftler, OK Lab Köln	CCC Köln, Bits&Bäume, OK Lab Köln

Bits & Bäume Köln	Fehlende digitale Kompetenz bei der Stadt stellt einen Flaschenhals für schnelle und effektive Lösungen dar, z.B. zur transparenten Kommunikation mit den Bürger*innen oder Koordination von spontanen Hilfsstrukturen, sowie die dafür notwendige fehlende Kultur der Problemlösungsorientierung, interdisziplinären Zusammenarbeit und selbstbestimmten Eigenengagements („Verordnungen als Selbstzweck“)	Die Hilflosigkeit im Umgang mit digitalen Diensten wird deutlich, da die Menschen in ihren Berufen und Alltagssituationen kaum Unterstützung (Daseinsvorsorge) von städtischer Seite erhalten. Die Notwendigkeit für Weiterbildungen sowie das Potenzial für die Mobilisierung verschiedener digitaler Kompetenzen für Gemeinwohl-Projekte werden deutlich. Dies geschieht momentan solidarisch innerhalb der Bevölkerung und punktuell durch unternehmerische Tätigkeiten, deren gemeinwohlorientiertes Handeln weiter unterstützt werden sollte.	Wissensaustausch zwischen Politik und Vereinen im Bereich von digitalen Medien und Dienstleitungen etablieren.	Regelmäßige Austauschplattformen für Techies / Menschen mit Digitalisierungs-Know-How und Verwaltung, Aufklärungsarbeit	Weiterbildung für Mitarbeiter etablieren, finanzielle Förderung, Räume	Emotionale Bereitschaft/ allgemeines Verständnis über Zweck und Potenziale nachhaltiger Digitalisierung, „Anordnung von oben“ bspw. durch Dezernat I Allgemeine Verwaltung, Ordnung und Recht/ Amt für Informationsverarbeitung/ Stabsstelle Digitalisierung	Kölner Hochschulen für die Bildungsarbeit	OK Lab Köln, CCC Köln, Bits&Bäume, UX CGN
				Seminare/ Webinare für Verwaltungsangestellte und andere angestellt im öffentlichen Dienst, die mit digitalen Produkten/ Services arbeiten müssen.	Weiterbildung für Mitarbeiter etablieren, finanzielle Förderung, Räume	Erweiterung von Fachwissen, Handlungswissen für Benutzung bestimmter digitaler Werkzeuge	Kölner Hochschulen für die Bildungsarbeit, Unternehmen für die Umsetzung	OK Lab Köln, CCC Köln, Bits&Bäume, UX CGN, UPA Köln
Bits & Bäume Köln	Künstliche Obsoleszenz und fehlende Reparierbarkeit von Hard- und Software. Auch auf der materiellen Ebene ist die Digitalisierung von vielen Ressourcen wie seltenen Erden (Gold, Kobalt, etc.) abhängig. Wie lange ich elektronische Geräte nutzen kann, hängt auch davon ab wie Software programmiert und Hardware materiell ausgestattet ist und wie diese lizenziert sind. Verpflichtende Software Updates, die immer neue Anforderungen an die Hardware stellen, bei gleichzeitigem Support-Ende für die bisherige Software, sind ein Beispiel dafür, wie Nutzer*innen gezwungen werden noch intakte Hardware durch Neugeräte zu ersetzen. Die zunehmende Vernetzung von Alltagsgegenständen verschärft diese Entwicklung und macht die Wiederverwertung schwierig.	Damit Menschen momentan am öffentlichen Leben, beruflich und auch privat, teilhaben können sind sie auf elektrische Geräte und auch Software angewiesen. Die Anschaffung ist meist mit hohen Kosten verbunden, die dem momentanen Ausfall von Einkommen entgegenstehen. Ohne den Zugang sind die Menschen aber vom öffentlichen Leben ausgeschlossen und können ihr Potenzial nicht entfalten, daher fällt die Lösung dieses Problems im weitesten Sinne auch mit in die digitale Daseinsvorsorge.	Wenn die Stadt selber Produkte und Services entwickelt dann sollten sie darauf achten diese Software und Hardware langlebig, offen, reparabel und datensparsam zu gestalten.	Formate zur Beteiligung umsetzen, Aufklärungsarbeit, Erarbeitung von Medien/ Lehrkonzepten	Digitale Kompetenzen in Dezernaten; Verwaltung und Ämtern; finanzielle Ressourcen	Änderung von Verwaltungspraktiken oder Rechtsgrundlagen zur Etablierung von Open Source Produkten und Diensten innerhalb der städtischen ITK-Infrastruktur	Amt für Informationsverarbeitung; Smart City Cologne; beratende Experten (Wissenschaftler, CCC, Bits&Bäume) Hochschulen in Köln	OK Lab Köln, CCC Köln, Bits&Bäume
			Die Stadt sollte Orte und Dienstleistungen schaffen, an und mit denen Menschen unterstützt werden eine geeignete Anschaffung (vornehmlich gebrauchte Geräte) für ihre Zwecke zu tätigen, Geräte leihen zu können, ihre Geräte zu reparieren, auf Softwareebene zu optimieren oder im aussichtslosen Fall zumindest in eine Kreislaufwirtschaft zurückzugeben. Damit erhalten die Menschen einen erschwinglichen Zugang zu digitalen Ressourcen.	Geräte leihen zu können, ihre Geräte zu reparieren, auf Softwareebene zu optimieren/unterstützt werden --> könnte von Initiativen geleistet/unterstützt werden (Repair Cafe, offene Computerwerkstätten)	Räume (z.B. Bürgerzentren), Kompetenzen zur Reparatur von Elektrotechnik; Finanzielle Ressourcen; Kooperationen mit Anbietern von Hardware/ Software	Änderung von Verwaltungspraktiken oder Rechtsgrundlagen, Vereinfachung von Genehmigungsverfahren zur Beschaffung und zum Verkauf/ Spenden gebrauchter Geräte	Kölner Hochschulen für die Bildungsarbeit	Dingfabrik Köln e.V., PC Jugend e.V., OK Lab Köln, CCC Köln, Bits&Bäume



Partizipation ( Individuen von STARK! im Kölner Norden + Mehr Demokratie e.V. - Landesverband NRW								
Einheitliches Tool für digitale Partizipation / Orte für physische Begegnung erhalten und stärken / Klare Regeln und Konzepte für Begegnung / Dezentralität von Beteiligungs- und Entscheidungsstrukturen stärken								
WER	Problematik	Transformatives Potenzial der aktuellen Situation	Konkrete Lösungsansätze	Rolle der Initiativen / Zivilgesellschaft bei Realisierung	Bedarfe der Initiativen zur Realisierung	Rolle der Stadt bei Umsetzung	weitere Akteure und ihre Rolle	zivilgesellschaftliche Akteure
Mehr Demokratie e.V.	Neue, digitale Formen der Partizipation entstehen und werden genutzt. Aber es ist etwas unübersichtlich und ggf. Nicht sicher.	Neue Personengruppen werden an digitale Partizipationstools herangeführt. Die Potentiale werden erkannt. Neue Kontakte entstehen.	Onlineräume als Ersatz für persönliche Treffen realisieren / öffnen	Schulungen für alle organisieren		Infrastruktur schaffen und nutzen!  Sicheres, barrierefreies, funktionales Tool  z.B. consul	Mehr Demokratie e.V., Bits & Bäume Köln	
	Die Krise zeigt, dass sich viele Menschen engagieren möchten. Es gibt ein großes gesellschaftspolitisches Potential.	Wenn Menschen gut eingebunden und vernetzt werden können, kann Transformation beschleunigt werden. Individuelle Verantwortung kann damit gestärkt werden.		- Verbreitung konkreter Beteiligungs-Aktionen - Möglichkeiten der Mitgestaltung ausarbeiten und verbreiten - bei zivilgesellschaftlicher Arbeit auch das kurzfristige Potential mit einplanen  Ehrenamtskonzepte anpassen (bei zivilges. Akteuren und Dachstrukturen)		Hardware für alle zur Verfügung stellen.		
Neele Behler, STARK! Im Kölner Norden	Physische Begegnung und Austausch an konkreten Orten können nicht vollständig durch digitale Tools ersetzt werden.	Notwendigkeit von Orten / Räumen für den Austausch und die Begegnung wird deutlich.	Räume für Begegnung und Interaktion -fördern / erhalten / stärken  Auch kleineren zivilgesellschaftlichen Akteuren muss das Überleben gesichert werden!		Institutionelle Förderung sichern und ausbauen!	Erhalt von Räumen (in der Krise) muss auch finanziell gesichert werden! AUCh von Räumen, die bisher OHNE institutionelle Förderungen ausgekommen sind.	Agora Köln, Neele Behler, STARK! Im Kölner Norden Sabrina Cali, Allerweltshaus Köln Initiativenhaus Köln	
				Kurzfristig: alternative Formate entwickeln zur Erfüllung von sozialen Bedürfnissen Langfristig: Schaffen von Räumen der Vernetzung	Räume, Konzepte,	geringere Hürden bei Bau, Finanzierung und Lärmschutz Neue Räume müssen geschaffen werden (z.B bei Bauprojekten mit gedacht werden)		
Neele Behler, STARK! Im Kölner Norden	(kleinere) Zivilgesellschaftliche Akteure kämpfen ums Überleben, da Finanzierungen wegbrechen, Förderungen in Frage stehen und Mitglieder sich nicht treffen können. Obwohl sie viele Probleme, die durch die Corona-Krise entstehen, abfangen. WER HILFT DEN HELFERN?			Alternativen für Arbeit mit den Mitgliedern aufzeigen und stellen (online Tools, klare Regeln)	Unterstützung mit Informationen. Anerkennung der Leistungen dieser Akteure	FINANZIERUNGSHILFE!!! NOTFALLFOND einrichten!		
				Organisation der Betroffenen Akteure Lobbyarbeit				
Neele Behler, STARK! Im Kölner Norden	Klassische Formen der Bürgerbeteiligung (Demos, Teilnahme an Gremiensitzungen bis hin zu Blockaden etc.) funktionieren in Zeiten von Corona nicht. Hier entstehen gerade neue, spannende Experimente bürgerschaftlich-digitalen Engagements.	Neue Formen bürgerschaftlichen Engagements können erprobt und auch in Zukunft genutzt werden, neue, dezentrale Bürgergesellschaft.	Ermöglichung von alternativen Formaten zur Bürgerbeteiligung			Klare Regeln, was erlaubt ist und was nicht!  Handlungsspielräume offenhalten / ermöglichen	Agora Köln, Neele Behler, STARK! Im Kölner Norden	

Umgang mit Ressourcen / Kreislaufwirtschaft (Zero Waste Köln e.V.)								
Der Ursprung dieser und vieler anderer Krisen liegt in unserem unverantwortlichen Umgang mit Ressourcen und der damit einhergehenden Zerstörung von Naturräumen. Jetzt ist es notwendig, den Ressourcenverbrauch zu minimieren und eine funktionierende Kreislaufwirtschaft zu etablieren. Konkret umgesetzt heißt das ein Bekenntnis zur Zero Waste Stadt und damit zu deren Zielen, Müll und Verschwendung zu reduzieren. Ein gesundes, sauberes und lebenswertes Köln.								
WER	Problematik	Transformatives Potenzial der aktuellen Situation	Konkrete Lösungsansätze	Rolle der Initiativen / Zivilgesellschaft bei Realisierung	Bedarfe der Initiativen zur Realisierung	Rolle der Stadt bei Umsetzung	weitere Akteure und ihre Rolle	zivilgesellschaftliche Akteure
Zero Waste Köln	Erhöhtes Müllaufkommen mit Einwegverpackungen, insb. durch - Bestellungen über Lieferdienste, und Kauf von Fertigprodukten und To-go-Produkten sowie - vermehrtes Online-Shopping (Zahlen aktuell so hoch wie vor Weihnachten) - in Folge Verpackungsmüll (neben Retouren, CO2-Emissionen und schlechten Arbeitsbedingungen für die Auslieferer) Dadurch: Verschwendung von Ressourcen; Müll ist zum Großteil nicht recycelbar, wir sind abhängig von kontinuierlichen neuen Rohstoffimporten	Erhöhtes Müllaufkommen - hierauf kann noch einmal mehr Aufmerksamkeit gelenkt werden; Einige Menschen, die eigentlich Müll vermeiden, können dies gerade nicht (eigene Verpackung wird seltener angenommen); Wichtig auch hier der Zusammenhang: Zerstörung von Naturräumen ist mitverantwortlich für die Krise und dies ist auch bedingt durch unseren Ressourcenverbrauch	Durch die Bekenntnis zur Zero Waste Stadt wird die Grundlage geschaffen zur: Verringerung des Müllaufkommens/ Schaffung einer Kreislaufwirtschaft/ Schonung von Ressourcen	Die Initiativen unterstützen in einzelnen Punkten, siehe weitere Lösungsvorschläge		Bekenntnis zur Zero Waste Stadt	(Rat der) Stadt Köln	Zero Waste Köln e.V.
			Allen Bürger:innen muss der Zugang zur Mülltrennung ermöglicht werden, um die Menge des stofflichen Recyclings zu erhöhen (trotzdem: Refuse BEFORE recycle)			Durchsetzung der gesetzlichen Vorgaben (insb. Biotonne)	Stadt Köln; AWB; AVG	Zero Waste Köln e.V.
					Hier müssten die Aufgaben und der Umfang für Zuständigkeiten genau definiert werden; vermutlich vorwiegend Raum und Finanzierung von betreuenden Kräften benötigt	Schaffung von Alternativen (Abgabestellen/zentraler Kompost etc.) Wertstoffhöfe mehrten/vergrößern und dezentralisieren	Stadt; AWB, AVG	Zero Waste Köln e.V.; Gemeinschaftsgärten
			Zentrale Sammelstelle für wiederverwendbares Verpackungsmaterial, wie zum Beispiel Zeitungspapier und gebrauchte Kartons - "Veedelskartonlager"	Beratung bei Konzeption, Kommunikation & Annahmestelle bzw. Umschlagplätze für VER- und ENTsorgung schaffen	Finanzierung für Beratungskapazitäten, Annahmestellen brauchen Anreize, um mitzumachen und gut organisierte Logistik dahinter	Einrichtung und Kommunikation solcher Sammelstellen durch die Stadt/zentrale Stelle (Werbung, Onlinetool, Räume, ...)	Logistikunternehmen; DHL/Deutsche Post, Hermes, UPS (Annahme & Kommunikation) etc. und auf der anderen Seite: Versender Online-Shops, Läden etc. als Abnehmer/Anbieter; AWB; DB; digitalhub cologne	Zero Waste Köln e.V.; Bürgerzentren/z.B. MTZze, BüzE (Annahme)
			Einzelhandel/Anbieter/Gastro/Kiosk etc. motivieren, weniger Müll zu produzieren, der in die Umwelt gelangt (z.B. Getränkehersteller Flaschen mit Ploppverschlüssen; Döner: Papier statt Alu etc.)	Unterstützung der Konzeptentwicklung und Kommunikation; Mitarbeit an einer Guideline		Förderung von eigenen mitgebrachten Verpackungen; Kampagnen unterstützen oder neue Kampagnen starten; Aufklärung von Anbieter:innen als auch Nutzer:innen; Damit einhergehend Förderung von Mehrwegsystemen	Gastro; Mehrweg-Systeme (Vytal, Recup)	Zero Waste Köln e.V. (insb. Marktkampagnen); Kampagnen Refill, Einmal ohne bitte etc.
				Schaffung eines Zero Waste/Nachhaltigkeits-Netzwerks mit Angebot von Barcamps, Kongresse, Akut-Lösung: Online-Konferenzen zum Austausch zwischen Gastro/Kiosk/Hotel etc.;	Finanzielle Förderung zur Schaffung von Kapazitäten	Damit einhergehend Einrichtung Beratungsstelle/Gremium durch die Stadt/von offizieller Stelle	Gastro (insb. Suderman/Bar-Symposium) etc.; Stadt Köln	Zero Waste Köln e.V.
			Überarbeitung der Verpackungsverordnung: U.a. - Anreize schaffen, wenn man gebrauchte Verpackungen benutzt - bestimmte Verpackungsarten ganz verbieten/besser regulieren, wenn Lösungen bestehen (insb. nicht recycelbare Verpackungen komplett verbieten) --> Stadt Köln sollte hinter dieser Überarbeitung stehen und diese mit vorantreiben	Stadt Köln/Politik	(Zero Waste Köln e.V.)			
Zero Waste Köln	Aktuell misten viele Leute kopflos aus, schmeißen wertvolle Ressourcen weg, um Platz für Neues zu schaffen. Es besteht die Gefahr, dass so noch brauchbare Ressourcen	Jetzt haben wir die Chance unsere Kultur dahingehend weiterzuentwickeln, dass sich dieser Prozess der Verschwendung nicht ständig wiederholt. Die Wirtschaftsleistung ist nach der	Bürgerzentrum 2.0 als nicht kommerzielle Orte mit Umsonst-Läden (Gebrauchtes kann kostenfrei abgegeben oder mitgenommen werden)	Beratung bei Konzeption, Kommunikation & Annahmestelle	Finanzierung für Beratungskapazitäten, Annahmestellen brauchen Anreize, um mitzumachen und gut organisierte Logistik dahinter	Einrichtung und Kommunikation solcher Stellen/Umsonst-Läden durch die Stadt/zentrale Stelle	Stadt Köln	Zero Waste Köln e.V.; Bürgerzentren (Vorbild: Bürgerzentrum Mülheim/Mütze)

<p>verschwendet werden und immer wieder nach neuen Rohstoffen verlangt wird.</p>	<p>Krise potenziell geringer. Daher haben wir die optimale Möglichkeit, den aktuellen Trend von mehr Wertschätzung für Gebrauchtes zu unterstützen und Recycling sowie Sharing-Konzepte zu fördern.</p>	<p>Perspektivisch: Kreislaufwirtschaft und Nutzung vorhandener Ressourcen ist auch wichtig für Bauwesen, Messe-/Veranstaltungsbranche und sollte ebenfalls angegangen werden</p>			<p>Einrichtung und Kommunikation der kompletten Logistik durch die Stadt/zentrale Stelle // Auflagen dazu</p>	<p>Stadt Köln          Perspektivisch: Hanseatische Materialverwaltung (Verein &amp; GmbH), Hamburg; Kölnmesse; Designakademien z.B. ecosign, Architekturbüros. Ingenieurbüros; Bauunternehmen</p>	<p>(Zero Waste Köln e.V.)</p>
--	---	--	--	--	---	--	-------------------------------

**Verwaltung ( Agora Köln + Jack in the Box e.V. / Kooperative Westspitze e.V.)**

Die Krise zeigt, dass vieles möglich wird und wie Verwaltung durch pragmatisches, schnelles, flexibles und kooperatives Handeln Lösungen zeitnah entwickeln und umsetzen kann. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse und Ansätze sollte die Verwaltung auf die globalen und lokalen Herausforderungen übertragen, um eine "Kultur des Ermöglichs" im Sinne einer "städtischen Kooperation" zum Wohle aller Bürger zu entwickeln.

WER	Problematik	Transformatives Potenzial der aktuellen Situation	Konkrete Lösungsansätze	Rolle der Initiativen / Zivilgesellschaft bei Realisierung	Bedarfe der Initiativen zur Realisierung	Rolle der Stadt bei Umsetzung	weitere Akteure und ihre Rolle	zivilgesellschaftliche Akteure
Agora	Verwaltung muss sehr schnell und flexibel auf neue Herausforderungen reagieren, Änderungen in Stunden/Tagen statt Monaten/Jahren (Umsetzung von Maßnahmen, Festlegen neuer Regeln)	Verwaltung flexibler und effektiver aufstellen, dezentraler und autonomer, um auf Transformations-Herausforderungen zu reagieren und diese zu gestalten.	Verwaltung flexibler und effektiver aufstellen	Übertragung von Wissen zu neu-dezentralen Arbeitsprinzipien in Verwaltungskontext		Einheiten-übergreifende Projektteams mit klarem Mandat und autonomer / flexibler / dezentraler Vorgehensweise Eher "Trial & Error" als "Death by Planning" (Ebertplatz als Modell)		Agora Köln (Wissen über Verwaltung), Neele Behler, STARK! Im Kölner Norden Jack in the Box e.V. / Kooperative Westspitze e.V.
				-Experten:Innen die Lösungsansätze erarbeiten und Umsetzung leiten		Personelle Aufstockung der Verwaltung Besonders in ökologischen und sozialen Bereichen: -Ordnungspersonal zur Sanktionierung von z.B. Vermüllung von Grünflächen		
Kooperative Westspitze e.V. / JITB	Durch die Krise wurden viele Chancen im Umgang mit Problemen sichtbar und diese teilweise sehr pragmatisch angegangen	Pragmatismus erkennen und Chancen für eine solidarische Zukunft, über die Parteigrenzen hinweg, nutzen. Kommunikation und Vernetzung zu den Bürgern, vor allem durch Digitalisierung stärken	Eine "Problem-/ Bedarfsradar" zwischen Bürgerschaft und Verwaltung online aufbauen, um die Kommunikation der drängenden Probleme und im besten Fall Lösungen schnell und unkompliziert an die entsprechenden Stellen zu übermitteln. Hierbei ein Abstimmungstool integrieren, um die wichtigsten Bedarfe in der Stadt möglichst schnell und effizient zu analysieren und herauszuarbeiten.	Problembereobachtung und Analyse der Themen aus der Bürgerschaft verifizieren, Sammelbecken der wichtigsten Themen sein (Online-Tool), die dann, nach Priorität geordnet (Auswahlverfahren und Tool gilt es zu entwickeln), Hinweise an die entsprechenden Stellen in der Verwaltung geben. Bindeglied herstellen / Bürgerbrücke in die Verwaltung	Förderung einer Online-plattform / App (Problem / Bedarfsradar), die diese Bedarfe und Erkenntnisse sammelt, die "Bürgerbrücke" finanziell unterstützt, um von deren Erkenntnissen zu profitieren.	Koordinations- / Empfängerstellen der Erkenntnisse für komplexe Themenbereiche und bessere Vernetzung der Dezernate und Zuständigkeitsabteilungen einrichten, digitale Kommunikation voranbringen, Haushaltsreserven einstellen	Onlinetool-/Appentwickler begleitendes Forschungsinstitut für die Stadt von morgen	Jack in the Box e.V. / Kooperative Westspitze e.V. amon@stattinsel.de
						Expertengremien aus Verwaltung / Politik und Gesellschaft (Wissenschaft / Wirtschaft / Soziologie / Psychologie und Protagonisten aus der Bürgerschaft) für viele Themenfelder einsetzen, gerade in Nicht-Krisen-Zeiten, um sich auf die Herausforderungen der Zukunft noch gezielter und besser vorzubereiten		